

Ausstellungseröffnung "Fernes Hagen. Kolonialismus und wir" in der Universitätsbibliothek (Jeanine Tuschling-Langewand/Barbara Schneider/Fabian Fechner)

Wie werden wir von etwas geprägt, dessen was wir uns gar nicht bewusst sind?

Exotisches liegt in der Ferne – in einem unbestimmten Land, weitab von Deutschland oder Westfalen. So könnte man meinen. Doch ist das „Exotische“ nicht fern und schon gar nicht exotisch. Vielfältige Bezüge verschränken die Kolonialzeit und exotisierende Vorurteile mit der Regionalgeschichte, auch mit der Stadt Hagen. Diese Verbindungen werden durch Sammelobjekte aus „Übersee“, durch Soldaten in Kolonialkriegen und durch ethnologische Projekte deutlich. An der Selbstdarstellung mancher Hagener Unternehmen zeigt sich zudem, wie beharrlich und wirkmächtig exotisierende und koloniale Bildtraditionen sind. Der Nachlass eines Hagener Missionars steht exemplarisch für die materiell greifbaren Verweise zwischen Ostafrika und Nordrhein-Westfalen. Im Hasper Schulalltag waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts die deutschen „Schutzgebiete“ durch großformatige Wandbilder präsent.

Die Wanderausstellung ist in sechs Themenbereiche gegliedert und wird an mehreren Campus-Standorten der FernUniversität gezeigt. In Hagen werden die Texttafeln/Rollups zusätzlich mit Exponaten gezeigt. Die zugehörige, gleichnamige Publikation widmet sich in der ersten Hälfte Hagen. Im Anschluss erfolgt eine komplette Auflistung stadthistorischer Ausstellungen, die den lokalen Kolonialismus aufarbeiten. Von diesen werden 13 von den jeweiligen Ausstellungsmacher*innen beschrieben. Interessierte können die Ausstellungs publikation kostenfrei vor Ort bei der Ausstellungseröffnung erhalten

Anm.: Als Ausstellungseröffnung kann diese Veranstaltung beim Stundenkontingent der Teilnahmebestätigung nicht eingerechnet werden.